

Holz-Marktberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **33 (1917)**

Heft 40

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kriege das Wirtschaftsleben sehr in die Höhe gehen werde. Aber das stimmt nicht immer. Der Krieg ist ein Zerstörer an Leben und Gütern. Der Staat muß bei den ungeheuren Kriegslasten sich an das Notwendigste halten. Starke Zollschranken der Nachbarländer werden uns nachteilig sein und Gegenmaßregeln rufen, wenn unserm Lande die Kaufkraft und das Gewerbe erhalten bleiben sollen.

Die Landwirtschaft wird auch nach dem Kriege noch gute Zeiten haben. Nicht allein, weil wegen dem Mangel an Transportmitteln (zerstörte Bahnen u. Schiffe) die Zufuhr von Nahrungsmitteln nicht gleich voll einsetzt, sondern weil die leeren Viehställe des Auslandes unser Vieh begehrt machen. Der Friede wird eine Entspannung der Lage bringen, die auch die Unternehmungslust fördern wird.

Die Metall- und Luxusindustrie werden nach dem Kriege nicht gleich wieder gute Zeiten haben. Zu befürchten ist, daß von den hohen Löhnen jetzt wenig beiseite gelegt wird und dann die Allgemeinheit helfend eingreifen sollte.

Handwerk und Gewerbe werden bessere Zeiten haben, wenn die Kaufkraft erhalten bleibt. Das Handwerk muß aber künstlerisches erzeugen, dann findet es sicheres Auskommen. Mit dem Kriegsende wird der Rückfluß des Geldes einsetzen, das jetzt zu hohen Zinsen angelegt ist. Das wird dem Handel und Gewerbe zu gute kommen. Namentlich gut werden diejenigen Staaten dastehen, die ihre Geldbedürfnisse aus dem eigenen Lande decken; zu diesen gehört auch die Schweiz.

In der Schweiz machten wir den Fehler, daß die intelligenten Leute zu viel der Landwirtschaft, der Industrie und dem Gewerbe entfremdet wurden. Die liberalen Berufsarten erlitten dadurch einen Überfluß an Leuten, denen das Fortkommen erschwert wurde, während viele intelligente Köpfe in Industrie und Gewerbe viel weiter gekommen wären. Namentlich dann kommt das Handwerk vorwärts, wenn die Frau tüchtig ist im Haushalt, viellecht gar in der Buchhaltung tätig ist. Nicht die Schule, sondern die falsche Beurteilung des Wirtschaftslebens ist schuld an diesem Übelstand. Deutschland hat in dieser Beziehung viel besser gearbeitet. Auch das macht ein Land widerstandsfähig, während und nach dem Kriege. Intelligente Köpfe sollten den Mut finden, in Industrie und Gewerbe tätig zu sein. Denn mit dem Friedensschluß wird der Völkerhaß nicht gleich verschwinden. Die Handelsbeziehungen werden eine zeitlang durch einen Mittelsmann angeknüpft werden. Die Schweiz, dank ihrer neutralen und allseitig freundschaftlichen Haltung, ist am ehesten in der Lage, diese Rolle des internationalen Güterauslaufes zu übernehmen. Hierin liegt eine große Zukunft. Schweizermesse und Schweizerwoche sind gute Anfänge für die Nationalisierung des schweizerischen Wirtschaftslebens. Wir müssen uns nach allen Richtungen möglichst auf eigene Füße stellen, in Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und Handel. In diesen Zweigen der Volkswirtschaft wird nach dem Kriege sicher ein Aufstieg eintreten. In der Hotellerie sieht man die Zukunft vielfach schwarz. Man vergesse aber nie, daß unser Land in harmonischer Abwechslung so viele Schönheiten bietet wie kein zweites der Erde, also auch von den Fremden auch nach dem Kriege wieder besucht wird. Das Geld hierfür ist sicher vorhanden; denn es hat nur den Besitzer gewechselt. Durch einen neuen Aufschwung der Hotellerie würde das ganze Wirtschaftsleben der Schweiz befruchtet.

Eine dunkle Wolke in diesem Bilde ist die Stellung zur Arbeiterschaft. Diese hat vielfach zu hohe Anforderungen gestellt. Bei der angeborenen Heimatliebe des Schweizer wird vermutlich keine starke Abwanderung

einsetzen. Auch Industrie, Handwerk und Gewerbe müssen sich organisieren; sie können sich nur halten, wenn sie besser und zielbewußter zusammenstehen, wenn sie auch Opfer bringen für diese Organisation. Mit dem Konkurrenzanten muß man ebenfalls auskommen; im Berufsverband muß man mitmachen mit ganzer Kraft. Organisiert euch straff und vollständig; nehmt euch ein Beispiel an den andern und steht wie ein Mann zusammen. Laßt den Mut nicht sinken; steht ein, Schulter an Schulter und gedenket des Wahnspruches:

Dem Tod entrinnt, wer ihn verachtet;
Nur den Verzagten holt er ein!

Verbandswesen.

Schweizerischer Werkmeisterverband. Dem Vorstand des Werkmeisterverbandes ist es nach langen Bemühungen gelungen, beim schweizer. Arbeitgeberverband einen einheitlichen Anstellungsvertrag zur Anerkennung zu bringen, dem auch der Verband der Textilindustriellen zugestimmt hat.

Ausstellungswesen.

Schweizerische Werkbundausststellung Zürich 1918. Es sei daran erinnert, daß der Termin zur Anmeldung für alle Abteilungen der Ausstellung: Arbeiter- und Mittelstandswohnungen, Kleinkunst, wechselnde Ausstellungen, bis zum 20. Januar 1918 verlängert worden ist, um Interessentengruppen die Beteiligung noch zu ermöglichen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Schweizerischen Werkbundes, Museumstraße 2, Zürich.

Schweizer Mustermesse in Basel. Auf Verlangen vieler Interessenten, sowie auf besonderen Wunsch einiger Kantonalkomitees für die Schweizer Mustermesse in Basel muß der Anmeldetermin nochmals um einige Tage verlängert werden. Als letzter Anmeldetermin ist nun der 10. Januar festgesetzt. Nach diesem Zeitpunkt können keine Anmeldungen mehr entgegengenommen werden.

Holz-Marktberichte.

Die diesjährige große Rundholzsteigerung des vierten Forstkreises vom 12. Dez. in der Reitenbrüde in Aarau war laut „Aarg. Tagbl.“ von 20 Gemeinden und vom Staate beschickt und nahm in allen Teilen einen würdigen Verlauf. Angesichts der starken Inanspruchnahme durch die Brennholzproduktion mußten die Verkäufer mit dem Ausbieten von Langholz naturgemäß zurückhalten. Währenddem das letzte Jahr 16 teilnehmende Gemeinden samt dem Staat 5256 m³ auf den Markt brachten, boten dies Jahr die 21 Teilnehmer im ganzen bloß 3286 m³ zum Verkaufe aus. Die Befürchtung, daß infolge der großen Nachfrage die Holzpreise eine weitere außerordentliche Steigerung erfahren würden, hat nicht zugehtroffen, weil einerseits die Produzenten mit Rücksicht auf die allgemeine Deuerung den Verkäufen loyale Schätzungen zu Grunde legten und andererseits die Konsumenten durch organisierten intensiven Druck eine Preissteigerung zu verhindern suchten. Wenn trotzdem mesenliche Preisserhöhungen resultiert haben, so dürfen dieselben als den allgemeinen Preissteigerungen anderer Produkte parallel laufend betrachtet werden. Beide Kontrahenten, Käufer wie Verkäufer, schätzen vom Verlauf des Steigerungstages befriedigt zu sein. Das Hauptfortiment, das Sag- und Bauholz mit neun Behtel

der Gesamtmasse, verzeigt gegenüber der letztjährigen Kollektivsteigerung vom 11. September 1916 eine Preissteigerung von Fr. 6.78 oder 10,2% per m³, während dem diese Preiserhöhung vom Herbst 1915 auf Herbst 1916 volle 77,5% betragen hat. Außerordentliche Mehrerlöse notieren die Weimuttsföhren, welche eine Steigerung von 43,3% erfahren haben.

Im Einzelnen zeigen die verschiedenen Sortimente per Kubikmeter nachstehende Erlöse:

Sortiment	Mittel- stammf. m ³	Durchschn. Mittelst. m ³	Erlös 1917 Fr.	Erlös 1916 Fr.	Differenz in %
A. Fichten und Tannen (2995 m³).					
1. Sperrholz	0,30—0,50	0,36	45.93	39.—	+ 15,1
2. Leicht. Bauholz	0,51—1,00	0,76	52.73	50.80	+ 3,8
3. Mittl. "	1,00—1,50	1,37	61.50	59.—	+ 4,2
4. Sagholz und starkes Bauholz					
	1,51—2,00	1,80	68.10	64.60	+ 5,4
5. Starkes Sagholz	2,01 u. mehr	2,71	82.90	64.90	+ 27,7
Im Mittel für Sag- und Bauholz (2—5)	1,51—2,00	1,28	66.40	59.62	+ 10,2
B. Föhren (130 m³).					
1. Leichtere Föhren	0,51—1,00	0,67	55.20	46.30	+ 19,2
2. Mittl. Sägföhren	1,01—1,50	1,24	72.05	66.—	+ 9,1
Im Durchschnitt	0,51—1,50	0,90	64.45	52.75	+ 22,2
C. Weimuttsföhren (124 m³).					
1. Stämme von	0,51—1,00	0,67	62.60	48.20	+ 29,9
2. " "	1,01—1,50	1,25	87.60	62.15	+ 41,0
3. " "	1,51—2,00	1,80	100.—	61.60	+ 62,4
Im Durchschnitt	0,51—2,00	1,23	86.30	60.26	+ 43,3
D. Lärchen (24 m³) als einzige Partie.					
1. Stämme von	0,51—1,00	0,80	56.10	50.20	+ 11,7

Die Rundholzpreise, hauptsächlich für Tannenholz, steigen täglich. In letzter Zeit wurde viel gewöhnliches Tannenholz verkauft, welches franto Bahn weit mehr als hundert Franken per Kubikmeter kostet, alles wird durch die großen Arbeits- und übertrieben teuren Fuhrlohne gesteigert. Der Sägerei-Betrieb ist mit kolossalen Auslagen verbunden und wenn nicht für Ristenbretter, Baulbretter, Bauholz zc. Fr. 130 bis 140 und für Schreiner- und Modellbretter nicht Fr. 150 bis 180 per Kubikmeter, je nach Dimensionen und Qualität, ab Sägewerken gelöst wird, so bleibt den Sägewerken, wenn das Rundholz und die Betriebskosten noch mehr steigen, sehr wenig oder gar kein Nutzen.

Verschiedenes.

Zum Subdirektor der eidgen. Unfallversicherungsanstalt in Luzern hat der Bundesrat Herrn Dr. phil. Arnold Bohren, von Grindelwald, Privatdozent für Versicherungsmathematik, in Bern, gewählt.

Zur Lage. In seiner Sitzung vom 22. Dezember hat der Bundesrat dem schweizerischen Volkswirtschaftsdepartement die Ermächtigung erteilt, im Interesse der wirtschaftlich günstigsten Ausnutzung der Rohstoffe und Arbeitskräfte des Landes, die Herstellung von Gegenständen, für welche ein dringendes Bedürfnis in der Schweiz nicht besteht, zu verbieten oder an Bedingungen zu knüpfen. Die Zuteilung von Rohprodukten und Halbfabrikaten zur Herstellung solcher Gegenstände kann verboten oder untersagt werden. Andererseits ist das Departement befugt, die Herstellung von Gegenständen anzuordnen, an denen das Land ein wesentliches Interesse hat. Es kann auch unrationelle Fabrikationsverfahren verbieten und nach Anhörung der Interessentkreise zweckmäßigere Verfahren vorschreiben. Die vom Volkswirtschaftsdepartement ausgehenden Maßnahmen sollen in der Regel nach Anhörung der beteiligten Kreise erlassen werden. Gegen die Entschelde des Departements ist ein Rekurs an den Bundesrat vorgesehen. Dieser Beschluss,

eine Ausdehnung desjenigen vom 4. Juni 1917 über die Sicherung des Materialbedarfes des Heeres auf die Sicherung der Landesversorgung überhaupt, wird in Einzelfällen einschneidende Wirkung auf das industrielle Leben des Landes ausüben können und müssen. Angesichts der heutigen Wirtschaftslage der Schweiz darf aber die Fabrikation von Gegenständen, an denen die Allgemeinheit kein Interesse hat, nicht mehr geduldet werden, wenn die verwendeten Rohstoffe und Arbeitskräfte dem Lande auf andere Weise nützlichere Dienste leisten können.

Gewerbliches Bildungswesen. Die Eidgenossenschaft unterstützt gegenwärtig rund 380 gewerbliche Bildungsanstalten durch Bundesbeiträge, die im letzten Jahre Fr. 1,116,825 ausmachten. Die Gesamtsumme der Ausgaben dieser Anstalten und Schulen betrug 5,365,134 Franken. Über den Betrieb an diesen Anstalten schreibt der Schweizer Industrieverein u. a.: Eine bemerkenswerte Neuerung ist in Zürich eingetreten, indem Kunstgewerbeschule, Kunstgewerbemuseum und Gewerbeshule vereinigt, und unter einheitliche Leitung gestellt wurden. In Lausanne ist eine neue Fachschule, die „Ecole de mecanique“ ins Leben gerufen worden. Das Gewerbemuseum in Bern sucht in den Alpentälern industrielle Betätigung verschiedener Art zu wecken und hat mehrere Unternehmungen dieser Art gefördert. Die Schnitzerschule in Brtenz hat sich an Ausstellungen beteiligt. Der Erfolg ist ersichtlich und ist namentlich bei der Spielwarenbranche unzweifelhaft. Das Standhalten, wenn später die auswärtige Konkurrenz sich neuerdings wieder erfindet, wird eine schwere Aufgabe sein, die an die Qualitätsarbeiter erhöhte Aufgaben stellt. In der Uhrendekorationsbranche ist ein derartiger Rückgang des Absatzes an reich dekorierten Uhren eingetreten, daß die „Ecole d'art“ in Chaux-de-Fonds sich zur Reduktion der Klassen für diesen sonst so blühenden Zweig entschließen mußte. Die Ursache wird vornehmlich dem Aufkommen der Armbanduhren zugeschrieben, die eine reiche Dekoration der Schalen nicht zulassen. Das Technikum in Winterthur hat die bisherige Geometerschule geschlossen und an ihrer Stelle eine Tiefbau-Abteilung errichtet. Der Grund dieser Maßnahme ist die Steigerung der Ansprüche an die Ausbildung der Geometer. Alle Anstalten melden starke Bevorzugung der mechanisch-technischen und vornehmlich der elektrotechnischen Berufsarten durch die heranwachsende Generation. Mancherorts nötigt diese Erschöpfung zu Vergrößerungen der Anlagen.

Die zweitgrößte Kirchenorgel im Kanton Argau wird auf Pfingsten 1918 die reformierte Kirche in Baden aufweisen. Das von der Firma Goll in Luzern umzubauende und zu erweiternde gegenwärtige Orgelwerk zählt alsdann 47 Register. Die Umbaukosten belaufen sich auf 26,130 Fr.

Handel und Industrie der Schweiz. Durch die außerordentlichen Verhältnisse verzögert, erscheint soeben der Bericht des Vorortes des Schweizerischen Handels- und Industrievereins über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1916. Obwohl sich die Beschaffung des Materials schwieriger gestaltete, so ist es doch gelungen, größere Lücken zu vermeiden und sogar einzelne Kapitel etwas zu erweitern. Die in den Berichten über die Jahre 1914 und 1915 enthaltene Zusammenstellung der wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen des Bundesrates ist bis zum 30. September 1917 in gleicher Weise nachgetragen worden. Zum zweitenmal erscheint gleichzeitig mit der deutschen eine französische Ausgabe dieses Jahrbuchs.

Der Bericht kann zum Preise von Fr. 5 vom Sekretariat des Schweizer. Handels- und Industrievereins in Zürich (Börsengebäude) bezogen werden.